

Ihr meinen Bruder, Don Alfons Guzmán, frei geben wollt und er ziehen darf, wohin er will, wenn ich, Euerem Wunsche gemäß, Euch das opfere, dessen Besitz Euch so werth, Euch zu blutiger That entflammt.

Ich schwöre es! — rief der König entzückt — ich schwöre es bei Gott, meiner Krone und meiner Ehre!

So erlaubt, daß ich in jenes Zimmer treten darf, nur wenige Minuten laßt mich dort allein, daß ich mich fasse und bereite, dann kommt und empfängt Euer Opfer.

Thut nach Euerem Willen, holde Dame! sprach der König, und Catharina sank an Donna Maria's Brust, die sie jedoch zornig von sich stieß. Unglückliche, die Schande und Schmach über uns bringt — rief die Erzürrte — geh', ich fluche Dir!

Segnet mich, Mutter, — sprach die Jungfrau, sich vor ihr beugend — segnet mich, ich bin Eueres Segens würdig! — Aber die Zornige wandte ihr den Rücken und ließ sie knieend und ohne Segen. Da erhob sich Catharina, schritt ernst und würdevoll durch die erstaunte Menge, ihr Schritt war fest, sie wankte nicht, und als sie an einem Spiegel vorbei kam, blieb sie vor ihm stehen, betrachtete eine Weile mit Behemuth ihre holde Gestalt, dann öffnete sie die Thür des Zimmers und trat ein.

Donna Maria wollte jetzt dem Könige nahen, doch sie sank erschöpft und bewußtlos zu Boden; der König befahl, die Wahnsinnige wegzuführen. — Lange konnte er seine Ungeduld nicht mehr zügeln, er ging, als kaum einige Minuten vorüber waren, nach dem Zimmer, als ein Schrei, den er dort vernahm, seine Schritte beeilte; noch ein Schrei ward vernommen, und in ängstlicher Erwartung standen die Höflinge. Keiner wagte dem Könige zu folgen, nur Inigo Lopez, sein Vertrauter, wagte es, als der König mit verstörtem, bleichen Gesichte aus dem Zimmer trat, rasch auf die Hofleute zuschritt, den Günstling bei der Brust packte und ihn mit dem Ausrufe: Elender! zu Boden schleuderte; dann schritt er verstört wie ein Wahnsinniger durch die Menge, trat auf den Altan und schrie hinab: Laßt den Gefangenen frei! — Don Alfons Fesseln sanken.

10.

Als Donna Maria durch königliche Trabanten bewußtlos nach ihrer Wohnung gebracht worden war, legte man sie auf ein Ruhebett, wo ihre Frauen lange vergeblich bemüht waren, sie in's Leben zurückzurufen; als sie endlich die Augen aufschlug, blickte sie

starr um sich, dann fragte sie: Wo ist meine Nichte? Und ehe eine der Frauen darauf antworten konnte, schrie sie hell auf: Strafe die Ehrvergessene, gerechter Gott! — Dann sprang sie von ihrem Lager und rang verzweifelt die Hände, als die Thüre plötzlich aufgerissen wurde und Alfons, bleich, verstört, einem Wahnsinnigen gleich, hereinstürzte. Ich bin frei! — rief er, wild auflachend, der vor Schreck Lebenden entgegen — frei für einen furchtbaren Preis!

Donna Maria fühlte die Schreckliche mit ihm, doch schenkte ihr der Himmel in diesem Augenblicke Besinnung genug, um nicht ganz die Gefahr zu vergessen, der Alfons ausgesetzt war. Alfons! sprach sie nach kurzem Sinnen — Dir allein gehört nun noch mein Leben an, die Entehrte hat sich von dieser Brust losgerissen und sich selbst aus dem väterlichen Hause verbannt, Dir sey fortan alle meine Sorge geweiht. Deshalb bitte ich Dich, Sevilla noch in diesem Augenblicke zu verlassen, ehe Dich seine Henker auffuchen, denn nie, selbst nicht in den Armen der Buhlerin, wird Pedro Dir Deine Anhänglichkeit an Don Henrique vergeben. Fliehe diese, unserem Geschlechte so feindliche Stadt, ich folge Dir morgen und Du kannst mich im Kloster Nuestra Señora de Herrera finden. — Alfons, obgleich noch betäubt, folgte diesem Rathe und verließ Sevilla noch in derselben Stunde.

Als Donna Maria ihn über den Hof sprengen sah, ihm Lebewohl nachrief und nun das Thor hinter ihm zuraseln hörte, ward es ihr schauerlich einsam, sie verließ ihr Gemach und begab sich nach dem Zimmer, wo das Bild ihres Bruders und ihres Neffens hing. Traurig sah sie nach ihnen auf, doch linderte keine Thräne ihren dumpfen Schmerz. Vergib, Juan, — sagte sie endlich wehmüthig, das Bild des Bruders betrachtend — ich trage keine Schuld.

Ein Getöse auf der Straße störte sie in ihrem trüben Sinnen, doch was kummerte sie das. — Es pochte an der Thür des Palastes und eine Stimme verlangte im Namen des Königs, daß man öffne. Es gilt Dir! — dachte sie — Ist es zum Gefängniß, dann seyd mir willkommen, ihr Schergen des Tyrannen; ist es zum Palaste, so soll mich nur Gewalt dahin führen.

Das Thor ward indeß geöffnet. Je näher das Geräusch dem Zimmer kam, desto muthiger sah Donna Maria ihrem Schicksale entgegen. Jetzt nahte es der Thüre — sie öffnete sich und Catharina, von zwei Frauen geführt, trat verschleiert ein und befahl diesen, sich zu entfernen.